

Das Stundenbuch der Katharina von Kleve von 1440 : eine Bereicherung unseres Faksimile-Bestandes

Autor(en): **Keller, Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero**

Band (Jahr): - **(2008-2009)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-382038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Faksimile. Fac-similé. Facsimile.

Das Stundenbuch der Katharina von Kleve von 1440 – eine Bereicherung unseres Faksimile-Bestandes

Stundenbücher gehören zum Interessantesten, was die europäische Buchmalerei aus dem 15. Jahrhundert hervorgebracht hat. Ein Stundenbuch ist ein persönliches Gebetbuch, dessen Texte einer definierten inhaltlichen Anordnung folgen und das je nach Vermögen und Stellung der Auftraggeber mehr oder weniger kostbar illustriert ist. Im 14. und 15. Jahrhundert entwickelten sich die bebilderten Stundenbücher adliger und vermögender Privatleute von einem persönlichen Gebetbuch für den täglichen Gebrauch hin zu einem Statussymbol, hin zu einer teuren Liebhaberei vergleichbar mit einer privaten Bildergalerie zwischen zwei Buchdeckeln.

Zu den Bekanntesten zählen zweifelsohne die Stundenbücher des Duc de Berry. Aber auch heute weniger bekannte Auftraggeber haben sich ein Stundenbuch geleistet, dessen Malereien und Bildinhalte dennoch einmalig und bedeutend sind. Dazu gehört das Stundenbuch der Katharina von Kleve (1417 – 1479), Herzogin von Geldern und Gräfin von Zütphen, Tochter von Herzog Adolf I. von Kleve und der Maria von Burgund [1]. Sie war nicht nur eine politisch aktive Frau, sondern – wie viele andere Adlige ihrer Zeit – auch eine bedeutende Kunstmäzenin. Davon zeugt ihr über 357 Seiten umfassendes Buch, das mit 25 ganzseitigen und 132 halbseitigen Miniaturen zu den schönsten und wertvollsten Exemplaren gehört, die aus Nordwesteuropa bekannt sind.

Nebst den für Stundenbücher üblichen biblischen Szenen [2] und Heiligenfiguren lassen sich bei Katharina von Kleve Bilder zum Alltag, zur Arbeit und zum mittelalterlichen Familienleben entdecken. Erstmals wird das Leben der armen Landbevölkerung gezeigt und auch Randgruppen wie Bettler oder Lepröse finden Eingang in die Darstellungen.

Besondere Beachtung verdienen die Bordüren [3]. Hier öffnet sich die ganze Bandbreite an realistischen Naturdarstellungen und an einem Detailreichtum, der von einer hohen Erfindungsgabe des Malers zeugt. Nicht nur Blumen, Pflanzen, Tiere und Drolieren in fein ausgearbeiteten Mustern bevölkern die Randpartien der Texte, sondern es finden sich auch Gegenstände des täglichen Lebens wie Bretzel, Brotlaibe, Bienenkörbe, Fischnetze, Waffen, aber auch Schmuck sowie Gold- und Silbermünzen. Letztere dürften eine Anspielung auf das Vermögen der Auftraggeberin sein. Das Stundenbuch wurde um 1440 für die Herzogin von einem unbekanntem, vermutlich aus Utrecht stammenden Maler angefertigt. Der Meister der Katharina von Kleve, wie der unbekannt Maler genannt wird, gehört zu den hervorragendsten niederländischen Künstlern und war ein genialer Buchmaler, der seiner Zeit voraus war. Mit der Darstellung der drei Mäuler der Hölle, einer Miniatur für den Auftakt zum Toten-Offizium [4], nimmt er die phantasmagorische Bilderwelt des niederländischen Malers Hieronymus Bosch (1450 – 1516) vorweg, der erst zwei Generationen nach ihm tätig sein wird.

Das Original wird in der Pierpont Morgan Library in New York aufbewahrt. Mittelalterliche Handschriften und Bücher gelten als höchst empfindliche und konservatorisch anspruchsvolle Kunstwerke, weshalb sie selten ausgestellt und selbst von den zuständigen Kuratorinnen und Kuratoren kaum mehr zur Ansicht in die Hände genommen werden dürfen. Dank hochwertiger Faksimiles ist es möglich, diese wertvollen Zeugnisse mittelalterlicher Kunst und Kulturgeschichte weiterhin zu betrachten und zu studieren. Dabei stehen sie in ihrer Materialität, Farbenpracht, in der Bildqualität und im gesamten Erscheinungsbild den Originalen kaum nach.

1 Faksimile, Das Stundenbuch der Katharina von Kleve, um 1440. © Nach der Faksimile-Edition des Faksimile Verlags in der wissenmedia GmbH, 2009.

2 Maria und Joseph bei der Arbeit. Fol 149 recto aus dem Stundenbuch der Katharina von Kleve. Das Jesuskind wohnt in einem Laufstall den häuslichen Arbeiten seiner Eltern bei.

3 Ambrosius. Fol 244 verso aus dem Stundenbuch der Katharina von Kleve. In den Bordüren finden sich für diese Zeit einzigartige naturalistische Darstellungen, wie hier Miesmuscheln und ein Krebs.

4 Die drei Mäuler der Hölle. Fol 168 v. aus dem Stundenbuch der Katharina von Kleve. © 2, 3 und 4 nach der Faksimile-Edition des Faksimile Verlags in der wissenmedia GmbH, 2009.

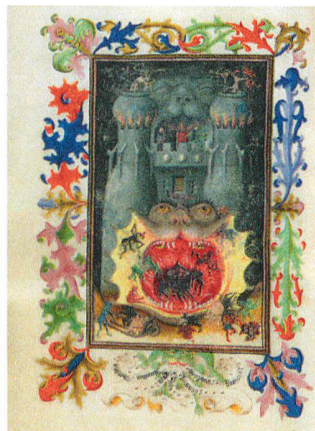
Dank einer grosszügigen Schenkung des Faksimile Verlages Luzern, der heute zum Bertelsmann Verlag gehört, können seit 2004 im Landesmuseum Zürich sämtliche Editionen auf Anfrage hin eingesehen werden. Dieser einzigartige Bestand umfasst mittlerweile 48 Bilderhandschriften aus dem 8. bis 16. Jahrhundert. Dazu zählen biblische Schriften, wie das Buch von Lindisfarne oder das Book of Kells, Chroniken, Reiseberichte wie etwa von Marco Polo, Bestiarien und eine grosse Auswahl an Stundenbüchern. Da es sich um eine fortlaufende Schenkung handelt, ist als bedeutender Zuwachs im Jahre 2009 das Stundenbuch der Katharina von Kleve hervorzuheben; ein Kleinod aus dem ersten Viertel des 15. Jahrhunderts mit einer Fülle an Detailzeichnungen, die Ihresgleichen sucht.



1



2



4



3